

Ergebnisprotokoll KEP/Runder Tisch Pop, 06.06.2017

Grundsätzlich:

- Am runden Tisch sollten auch Vertreter aus Presse und Wissenschaft teilnehmen.
- Die Popmusik wird im KEP zu wenig berücksichtigt, insbesondere was die Wahrnehmung des Bereiches seitens der Stadt betrifft. Hier ist ein Umdenken der Entscheider bezüglich der Popmusik wichtig.
- Die Stadt Köln muss sich selbst auf die Fahnen schreiben, dass sie eine vielfältige Musikstadt ist. Das Selbstverständnis, sich als Pop-Metropole zu verstehen, ist ausbaufähig. Es braucht primär politischen Willen, dass Popkultur in Köln eine wichtige Rolle spielen soll.

Förderung:

- das Strukturelle hat zu viel Gewicht, dadurch sind Abläufe, Etats und Bewilligungsprozesse zu unflexibel. Eine indirekte Förderung ist ein sinnvoller Weg, die Popmusik stärker zu etablieren. Die Bezuschussung von z.B. Club- oder Hallenmieten und Technikerkosten ermöglicht es auch neuen Künstlern, sich zu etablieren.
- Auch die Förderung von Labeln ist wichtig.
- nach dem Vorbild des „Fast Cashes“ des Kölner Stadtgartens könnten auch im Popbereich Gelder kurzfristig verfügbar gemacht werden.
- Ein zentraler Ansprechpartner seitens der Stadt wäre hilfreich, der auch die Kommunikation etwa zwischen Veranstalter, Bauamt und Ordnungsamt koordiniert.
- Die Idee des „Nachtbürgermeisters“ wird nach wie vor als sinnvoll erachtet.
- Internationale Acts finden zu selten den Weg nach Köln. Auch hier wäre die indirekte Förderung entsprechender Programme wichtig.

Marketing:

- das Stadtmarketing muss origineller werden. Es fehlt an digitalen Kampagnen, die den Standort Köln als Popmetropole abbilden. Ein zentralisierter Web-Auftritt wäre wünschenswert. Grundsätzlich fehlt ein strategisches Konzept.

Orte:

- Räume für Kreative wandern immer mehr in die Stadtrandgebiete ab. Es bedarf an verschärften Auflagen, sowohl Altbestand als auch Neubauten für kulturelle Zwecke zu nutzen. Investoren sollten hier Vorgaben gemacht werden.
- die Gebiete Parkstadt Süd und Deutzer Hafen könnten diesbezüglich gut genutzt werden.

Bildung:

- generell spielt (Pop)Musik eine zu geringe Rolle in schulischen Angeboten. Es ist wichtig, dass sich schulische Angebote und Musikinstitutionen vernetzen. Dafür bedarf es an städtischer Koordination mit dem Ziel, Musikpraxis (Künstler, Produktion, Musikbusiness, etc) verstärkt in schulische Angebote zu integrieren.